

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

R. Buchholz. Das Blutegel-Palais.

aber dieses mögte je Ehe, je lieber haben. Ohne mehreres hat die Ehre, sich in Dero Gewogenheit zu empfehlen.

Seines hoch geEhrtesten Herrn Gönners
gehorsamer Diener
Carl August Langner*)

Basel, den 26. Merz 1746.

P. S. ich bin schon seit 4 Wochen unpaß, aber anitz wieder etwas besser, doch nicht völlig di???

Das Blutegel-Palais.

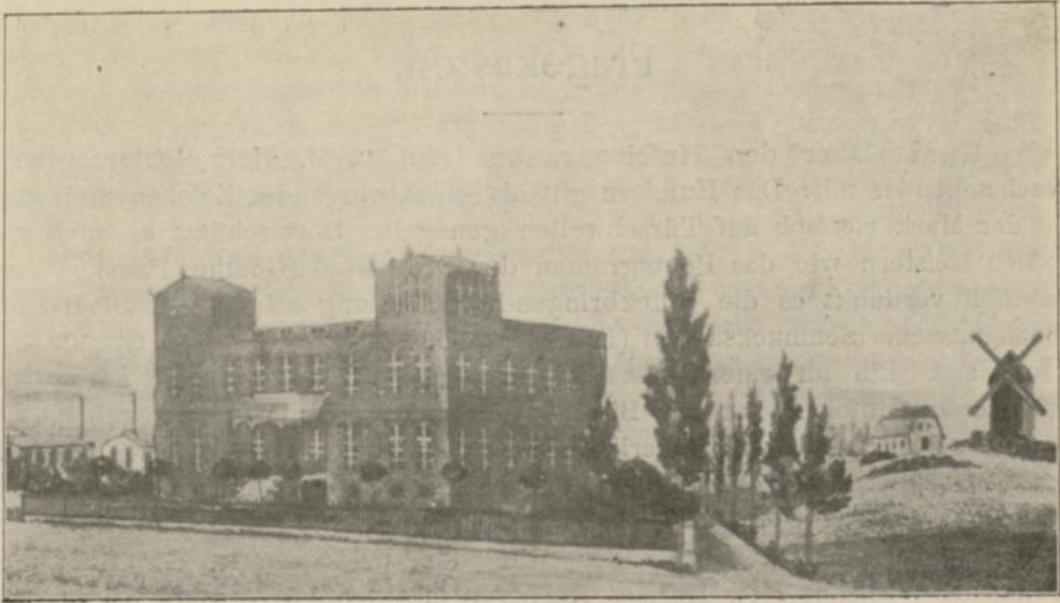
Von R. Buchholz.

Fräulein Anna Gerwien, eine Tochter des im Jahre 1858 verstorbenen Generals Gerwien, hatte die Freundlichkeit, mir ein Manuskript, die Lebensgeschichte ihres Vaters darstellend, zur Einsicht zu leihen. Darin finden sich mancherlei interessante Episoden berichtet aus den Jahren 1847 bis 1856, in denen der General als Stabsoffizier in Berlin wohnte; er war unter andern im Generalstab und Taktiklehrer des 18jährigen Kronprinzen und hatte dabei Gelegenheit, in Hofkreisen und mit berühmten Zeitgenossen in Verkehr zu treten. Doch beschränke ich mich auf den Bericht über eine seit 50 Jahren verschwundene Örtlichkeit.

In den Jahren 1847 bis 50 wohnte der General, als Major, in dem Hause des damals viel genannten Geheimen Hofrats Wedeke, der ein Günstling des Prinzen Karl war und das Haus vom Prinzen geschenkt erhalten haben soll. In das sorgfältig geschriebene eingebundene Manuskript ist eine vom damaligen Oberst v. Leithold, einem Verwandten des Generals, gemalte Aquarelle eingeklebt, welche dieses Haus und seine Umgebung darstellt.

Aus dem Bilde allein würde es schwer sein, die Lage des schon in den 70er Jahren verschwundenen vornehmen Hauses festzustellen, man sieht nur, daß es außerhalb der Stadt im Winkel zweier Feldwege und in der Nähe einer Windmühle liegt. Aber aus dem Text des Buches geht hervor, daß die Kinder des Generals und Wedeke's beim Gang nach der Schule die Schöneberger Straße passieren mußten und so brauchte ich auf den Stadtplänen jener Zeit nicht lange zu suchen, um das Haus zu finden. Das dem Bilde entsprechende Haus ist dort im

*) Der Schreiber dieses Briefes ist ein jüngerer Bruder des Gottfried Sigismund, der in Basel die Handlung erlernte. (S. Brief 5. vom 29. Juli).



Grundriß genau eingezeichnet. Es lag in dem spitzen Winkel, den die Luckenwalder mit der Schöneberger Straße bildet. Und wenn in dem Manuskript erzählt wird, daß die 4 Töchter des Generals im Winter auf den im weiten Garten gelegenen 16 Blutegelteichen sich im Schlittschuhlaufen ungesehen üben konnten (beim weiblichen Geschlecht war damals das Schlittschuhlaufen noch auffällig), so stimmt das auch mit dem Stadtplänen überein. Diese zeigen deutlich das bis an den Kanal reichende Gelände mit den symmetrisch angelegten Blutegelteichen, von denen das Haus die Bezeichnung „Blutegel-Palais“ erhielt. Das ganze Gelände, das jetzt von der Luckenwalder und Schöneberger Straße und dem Kanal eingeschlossen wird, diente bis zu jener Zeit einer „staatlichen Blutegelzucht“; Blutentziehung durch Blutegel, Schröpfköpfe oder Aderlaß spielte damals in der Medizin noch eine große Rolle. Als im Jahre 1848 der Kanal für Schifffahrtzwecke erweitert und den Teichen näher gebracht wurde, auch sich wohl niemand mehr um die Blutegel kümmerte, sind letztere verschwunden.

Aus dem Bilde, wie aus den Stadtplänen geht auch hervor, daß ungefähr in der Gegend der östlichen Spitze des Hochbahndreiecks auf einer leichten Anhöhe eine Windmühle nebst Wohnhaus stand; beide gehörten dem Müller Rauchfuß und sind in den 1860er Jahren verschwunden.